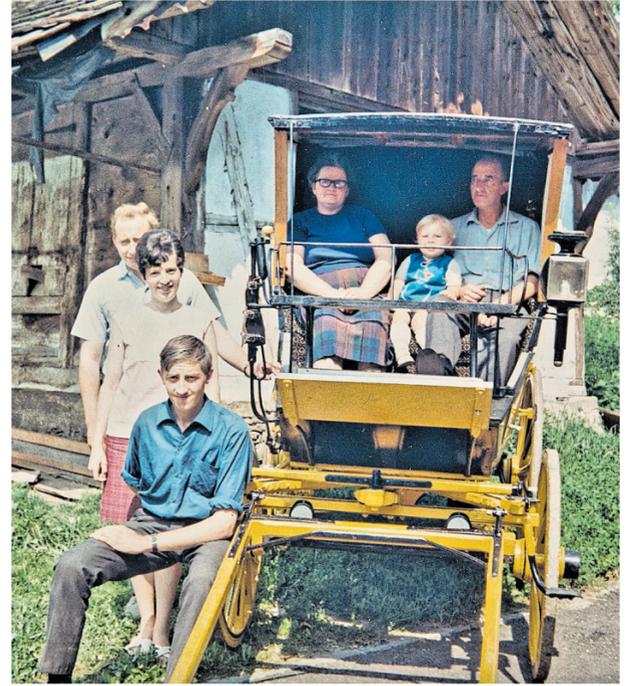




Andreas Sallmann holt die Postkutsche im bernischen Huttwil bei Karl Rickenbacher ab. Dieser hält das Originalschild «Realp – Andermatt» in seinen Händen. Dort verkehrte die Kutsche. Bild: Manuel Nagel



Auf diesem Foto vom August 1968 ist vorne links Ernst «Aschi» Rickenbacher mit seiner Postkutsche und der Familie zu sehen. Bild: PD

«Die Kutsche war sein Schätzeli»

Die Sammlung von Andreas Sallmann hat Zuwachs bekommen. Er fuhr für die Postkutsche extra ins Bernbiet.

Manuel Nagel

Frühmorgens kurz vor sechs, es ist noch stockdunkel und auch etwas frisch, als der Wagen mit Anhänger in Amriswil losfährt. Andreas Sallmann tippt das Ziel ins Navi ein: Huttwil im Bernbiet, oder auch «Huttu», wie es die Einheimischen nennen, unmittelbar nach der Grenze zum Kanton Luzern. Sallmanns Mission: eine Postkutsche retten.

Knapp drei Stunden dauert die Fahrt. Inklusive Kaffeepause beim Fressbalken in Würenlos. Zeit genug, um in Erfahrung zu bringen, weshalb ein neues Exponat für Sallmanns Kutschen-sammlung ausgerechnet den weiten Weg vom Tor zum Emental nach Amriswil macht. Es war quasi ein Hilferuf einer Familie aus Huttwil, die im Internet recherchiert hat und so auf Andreas Sallmann gestossen ist.

«Es ist eine wunderschöne, kleine Postkutsche, die gut in die Sammlung passt», erzählt Sallmann. Er hat das Gefährt bereits einmal gesehen, kauft also nicht die Katze im Sack. Wobei «kaufen» auch nicht korrekt ist, denn für die Kutsche gibt es kein Geld. Doch dies ist auch nicht der Antrieb für Familie Rickenbacher,

sich von der Postkutsche zu trennen. Viel mehr ist es eine Herzensangelegenheit, wie sich später herausstellen sollte.

Um 8.48 Uhr heisst es: «Sie haben ihr Ziel erreicht.» Etwas früher als geplant, der Morgenverkehr stellte keine Probleme dar. «Ihr heit aber früh Zähni», sagt ein älterer Mann, als er Andreas Sallmann die Türe des wunderschönen Bauernhauses mitten im Dorfzentrum öffnet. Es ist Karl Rickenbacher, der jetzige Besitzer der Kutsche. Er erbeite sie von seinem jüngeren Bruder Ernst, als dieser im Januar 2017 verstarb – und seither stand die Postkutsche in einem Unterstand. Doch nun braucht die Familie den Platz und hat deshalb nach einer Lösung gesucht.

Das Gefährt war in einem schlechten Zustand

Inzwischen sind weitere Familienmitglieder aus dem Haus gekommen, um die Gäste aus dem Thurgau zu begrüssen. Schnell wird klar, dass es ein emotionaler Abschied wird. Schon auf der Fahrt nach Huttwil meinte Andreas Sallmann, die Kutsche quasi ein bisschen «das Schätzeli» von Ernst Rickenbacher gewesen – was sich nun bestätigt.

Karl erzählt, sein Bruder habe die Kutsche bereits seit 1965 besessen. Und auch damals ist kein Geld geflossen. Im Gegenteil: Ernsts Arbeitgeber, eine Garage, nahm die Kutsche einst von einem Kunden in Zahlung, weil der kein Geld gehabt hatte. Danach stand sie bei Wind und Wetter draussen und war in sehr schlechtem Zustand. Der Garagist wollte sie schon zusammenschlagen, doch der damals 16-jährige Lehrling Ernst sagte: «Ich nehme die Kutsche.»

In der Folge steckten die beiden Brüder Aschi und Kari unzählige Stunden in dieses Projekt und renovierten die Kutsche mit viel Liebe und Hingabe, so-

«Ich bin begeistert, dass das Schild «Realp – Andermatt» noch das originale Schild von einst ist.»

Andreas Sallmann
Besitzer Kutschen-sammlung

dass sie wieder in neuem Glanz erstrahlte.

Auch Andreas Sallmann sieht, wie sehr Ernst das Gefährt gepflegt hatte. Doch der fachmännische Blick von Sallmann erkennt auch, dass die aktuelle Farbe nicht dem Original entspricht. «Es müsste matter sein, nicht so glänzend wie jetzt», sagt er. Auch das Grau unterhalb der Kutsche sei verschieden und er deutet auf zwei verschiedene Stellen: «Hier noch die Originalfarbe, da die neue.»

Die Kutsche war der Star an den Freilichtspielen

Andreas Sallmann will deshalb die Kutsche möglichst originalgetreu restaurieren lassen, was nicht ganz günstig werden dürfte. Aber das hat er den Rickenbachers versprochen. Auch das Sitzpolster werde neu bezogen. Textilfachmann Sallmann ist da in seinem Element. Und er hatte das Glück, dass er vor ein paar Jahren vom Originalstoff von den Postkutschen von einst einen Posten erwerben konnte.

Sallmanns Vater Robert baute die bedeutendste Sammlung der Schweiz auf und war ein anerkannter Experte für Kutschen. Sohn Andreas teilte die Leiden-

schaft seines Vaters lange Zeit nicht. Nachdem er die Sammlung erbeite, zog es ihm jedoch auch den Ärmel rein. Er ist begeistert, dass zum Beispiel noch die Tafel «Realp – Andermatt» vorhanden und das Leder der Kutsche ebenfalls in einem sehr guten Zustand sei.

Als die Kutsche verladen ist, bitten Rickenbachers noch zum Kaffee. Karls Schwiegertochter Madeleine bringt ein Fotoalbum der Freilichtspiele Rütschelen. Im Jahr 2015 hätten sie «Die letzte Gotthardpost» aufgeführt und Aschis Postkutsche sei das perfekte Requisit gewesen. Stolz sei er gewesen. Und er wäre jetzt auch glücklich, wenn er sähe, in welche Hände «sein Schätzeli» komme. Man habe auch mal bei Verkehrshaus Luzern angefragt, jedoch nichts gehört. Bei Andreas Sallmann hingegen stimmte die Chemie von Beginn weg.

Und selbstverständlich werden Rickenbachers ihre Postkutsche auch in Amriswil besuchen, sobald sie fertig restauriert ist. «Wir freuen uns jetzt schon sehr», sagt Karl Rickenbacher.

Die Kutschen-sammlung an der St. Gallerstrasse 12 ist morgen Sonntag von 14 bis 17 Uhr offen.